

GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT MARKT BURGPREPPACH



DOKUMENTATION der Bürgerwerkstatt vom 05.11.2015 für die Gemeindeteile Burgpreppach, Ibind und Leuzendorf

Ort: Gasthaus Faber-Rädlein, Ortsteil Ibind, Markt Burgpreppach

Dauer: 19.00 Uhr - 21.45 Uhr

Teilnehmer: ca. 25 Bürgerinnen und Bürger, inkl. Gemeinderäte

Moderation und Dokumentation: Architekturbüro Schröder, Schweinfurt, mit Schlicht Lamprecht Architekten, Schweinfurt (Kathrin Faber, Franziska Graupner, Dag Schröder, Evi Mohr)

Fotos: Architekturbüro Schröder

1 - Hintergrund und Ziele der Veranstaltung

Für den Markt Burgpreppach mit seinen acht Ortsteilen wird derzeit ein Gemeindeentwicklungskonzept (GEK) erstellt. Mit der Erstellung des Gemeindeentwicklungskonzeptes will der Markt Burgpreppach für alle Gemeindeteile die Grundlagen für eine Strukturverbesserung schaffen. Unter Berücksichtigung der gegenseitigen Verflechtungen und Funktionszuweisungen aller acht Gemeindeteile mit dem Hauptort soll aufgezeigt werden, in welche Richtung sich die Gemeindeteile und die gesamte Kommune mittelfristig entwickeln soll.

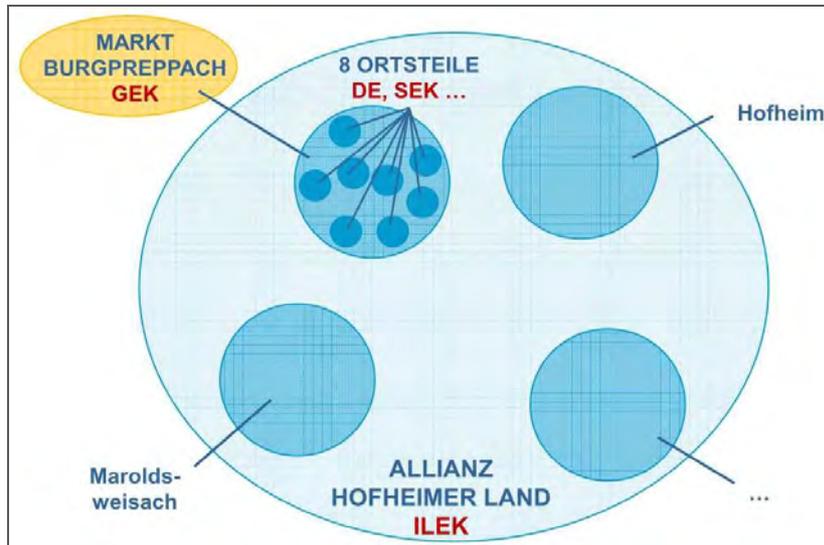


Abb. 1: Räumliche Einordnung des GEK

Die Bürgerwerkstatt schafft einen offiziellen Rahmen, um den Bürgerinnen und Bürgern Gelegenheit zur fachlichen Information, Meinungsbildung und Diskussion zum GEK zu bieten. Das Gemeindeentwicklungskonzept stellt bewusst eine breite öffentliche Beteiligung an den Beginn der Analyse- und Konzeptphase, anstatt bereits fertige Lösungen zu präsentieren. Zunächst sollen die Bürgerinnen und Bürger als „Experten vor Ort“ ihre Alltagserfahrungen und ihre individuellen Problemwahrnehmungen äußern und damit das Fachwissen der beauftragten Planer um persönliche Sichtweisen der Betroffenen erweitern. So werden gemeinsam Stärken und Schwächen der einzelnen Ortsteile identifiziert und Ideen für Verbesserungsmaßnahmen gesammelt, um in der Folge „maßgeschneiderte“ Lösungen für jeden der acht Ortsteile, aber auch für die Gesamtgemeinde Burgpreppach entwickeln zu können.

Die Bürgerwerkstatt möchte die Bürgerinnen und Bürger für die aktuellen Herausforderungen der Gemeindeentwicklung sensibilisieren. Über die aktive Einbindung soll die Identifikation mit dem Ortsentwicklungsprozess gestärkt, Ideen gesammelt und die Zusammenarbeit der Menschen vor Ort angeregt werden. Gleichzeitig hilft die Veranstaltung, um die vorherrschende Stimmung auszuloten, wichtige Themenfelder aus Sicht der lokalen Bevölkerung auszumachen sowie potenzielle Streitthemen frühzeitig zu erkennen. Es geht um eine konstruktive Auseinandersetzung mit Themen wie Innenentwicklung, Daseinsvorsorge, Tourismus und Naherholung, Gewerbe und vieles mehr.

2 - Werkstatt-Methode

In einem etwa 15-minütigen Impulsreferat werden die Teilnehmer darüber informiert, was ein Gemeindeentwicklungskonzept ist, wie es aufgebaut ist und zu welchem Zweck es erarbeitet wird. Den Teilnehmern wird dabei Hintergrundwissen vermittelt, um eine Grundlage für die anschließende Gruppenarbeit zu schaffen.

Die in der Folge stattfindende Gruppenarbeit verläuft in zwei Phasen, wobei die Teilnehmer jeweils nach Ortsteilen getrennt arbeiten:

Phase 1:

Aus den aktuellen Herausforderungen wurden sieben Themenkomplexe herausgegriffen und für jeden Gemeindeteil zur Bearbeitung vorbereitet. Diskutiert wird nicht im Plenum, sondern in Kleingruppen zu 7 - 12 Personen, um dynamische Gesprächssituationen zu ermöglichen und jeden Einzelnen zur Mitarbeit in einer „privateren“ Atmosphäre anzuregen. Für jedes Thema wurden Impulsfragen vorbereitet, um den Einstieg in die unterschiedlichen Thematiken zu erleichtern. Die Gesprächsbeiträge werden schriftlich festgehalten und an Posterwänden montiert. Um die Ergebnisse übersichtlich zu ordnen, wird eine Aufteilung nach „Stärken“, „Schwächen“ und „Maßnahmen“ vorgenommen.

Nach Abschluss der Diskussionsphase fassen die Teilnehmer die Ergebnisse aus den Gruppen für die übrigen Teilnehmer ihres Ortsteils kurz zusammen. Diese Gesamtschau der Themen und Zusammenfassung der identifizierten Stärken, Schwächen und Maßnahmevorschläge bildet die Grundlage, auf der anschließend eine Priorisierung vorgenommen wird. Mit drei Klebepunkten pro Person markieren die Bürgerinnen und Bürger diejenigen Themenfelder, die aus ihrer Sicht für ihren Ortsteil von besonderer Bedeutung sind. Damit wird das in der Bürgerwerkstatt vorherrschende Stimmungsbild quantifizierbar und sofort visuell ablesbar. [An dieser Stelle sei methodisch darauf hingewiesen, dass dieses Stimmungsbild ebenso wie alle erarbeiteten Stichpunkte und Ergebnisse nicht als repräsentativ für die gesamte Einwohnerschaft angesehen werden können, sondern nur den Ausschnitt der anwesenden, engagierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer abbilden. Gleichwohl können wichtige Impulse und Ideen von dieser öffentlichen Diskussion ausgehen.]



Abb. 2: Themenfelder Phase 1 (links), Bearbeitungsmethode Phase 1 (rechts)

Phase 2:

In der zweiten Bearbeitungsphase werden die drei bzw. vier wichtigsten Themenfelder aus der ersten Phase für jeden Gemeindeteil vertiefend bearbeitet. Abermals in Kleingruppen und nach Gemeindeteilen untergliedert, werden einzelne Projekte/Maßnahmen der wichtigsten Themenfelder nach der Fadenkreuzmethode diskutiert. Auf diese Weise wird eine dezi-

dierte Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Themen erreicht. Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen werden anschließend erneut im Ortsteilplenum den übrigen Teilnehmern erläutert.



Abb. 3: Bearbeitungsmethode Phase 2

3 - Ergebnisse

Die Ergebnisse der Bürgerwerkstatt werden, nach Ortsteilen gegliedert, im Folgenden dargestellt und textlich kurz erläutert.

3.1 Ortsteil Burgpreppach

Aus dem Hauptort Burgpreppach sind 7 Bewohnerinnen und Bewohner anwesend. Auf Grund der geringen Teilnehmerzahl weicht die Bearbeitung der einzelnen Arbeitsschritte von der oben beschriebenen Reihenfolge ab. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer priorisieren zunächst die sieben Themenfelder nach ihrer Bedeutung für die zukünftige Entwicklung des Gemeindeteils. Anschließend werden die vier wichtigsten Themenfelder bearbeitet. In einem letzten Schritt wird schließlich aus jedem Themenfeld eine Maßnahme vertieft.

3.1.1 Phase 1

Bei der Priorisierung der sieben Themenfelder für den Gemeindeteil Burgpreppach zeigt sich deutlich, wo aus Sicht der Bewohner Entwicklungsschwerpunkte liegen. Die Themen werden wie folgt priorisiert:

1. Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung (5 Punkte)
2. Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur (4 Punkte)
2. Gemeinschaftsleben und Generationen (4 Punkte)
4. Daseinsvorsorge und Infrastrukturen (3 Punkte)
5. Kulturlandschaft und neue Energie (2 Punkte)
6. Wirtschaft, Gewerbe und Breitband (0 Punkte)
6. Land- und Forstwirtschaft (0 Punkte)

Themenspeicher		
Handlungsfeld	Punkte	Rang
Daseinsvorsorge, Infrastrukturen	1	4
Gemeinschaftsleben, Generationen	4	3
Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur	4	2
Land- und Forstwirtschaft		
Wirtschaft, Gewerbe, Breitband		
Kulturlandschaft, neue Energien	2	
Innenentwicklung, Ortskernrevitalisierung	5	1

Abb. 4: Priorisierung der Themenfelder für den Gemeindeteil Burgpreppach

3.1.1.1 Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung

Bei der zukünftigen Entwicklung Burgpreppachs sollte aus Sicht der Bürgerschaft ein besonderer Fokus auf der Innenentwicklung liegen. In diesem Zusammenhang ist die Weiterentwicklung des Ortskerns ein zentrales Element. Hierfür ist nicht nur der Umgang mit der vorhandenen historischen Bausubstanz entscheidend, sondern ebenso die Gestaltung der Ortsmitte.

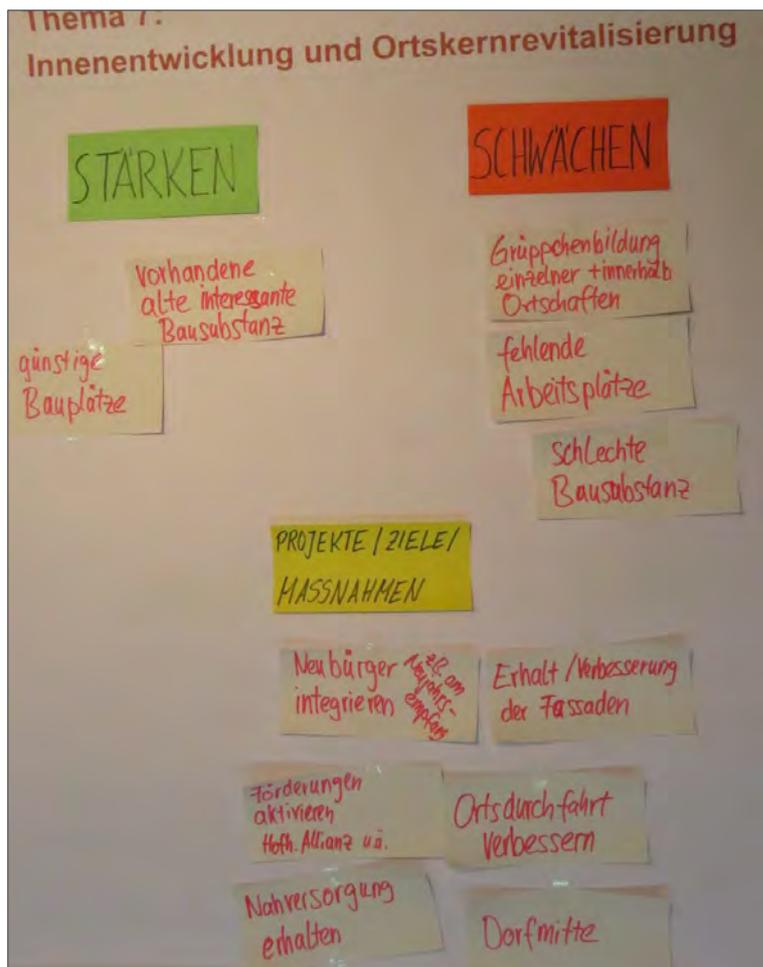


Abb. 5: Ergebnisse Hauptort Burgpreppach, Thema Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung

<p><u>Stärken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - günstige Bauplätze - vorhandene, alte, interessante Bausubstanz 	<p><u>Schwächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Grüppchenbildung einzelner + innerhalb Ortschaften - fehlende Arbeitsplätze - schlechte Bausubstanz
<p><u>Ideen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Neubürger integrieren z. B. am Neujahrsempfang - Erhalt/Verbesserung der Fassaden - Förderungen aktivieren (Hofheimer Allianz u. ä.) - Ortsdurchfahrt verbessern - Nahversorgung erhalten - Dorfmitte 	

Der Altort von Burgpreppach zeichnet sich durch seine historische, sehr interessante Bausubstanz aus. Weiterhin positiv hervorgehoben werden die günstigen Bauplätze, die Interessenten zur Verfügung gestellt werden können.

Doch nicht nur sehr schöne historische Bauten prägen den Ortskern, sondern auch ein großer Anteil an Gebäuden, der einen schlechten Bauzustand und einen hohen Sanierungsbedarf aufweist. Diese Gebäude wirken sich negativ auf das Ortsbild und auf die Attraktivität des Ortes aus. Als weitere Schwäche des Hauptortes Burgpreppach werden fehlende Arbeitsplätze genannt. Dies beeinträchtigt die Verbleibbereitschaft junger Menschen in der ge-

samten Marktgemeinde. Zuletzt wird die mangelnde Zusammengehörigkeit angesprochen. Nicht nur innerhalb des Gemeindeteils bilden sich kleinere Grüppchen heraus, auch zwischen den einzelnen Gemeindeteilen ist kein wirkliches Zusammengehörigkeitsgefühl vorhanden.

Zur Stärkung des Ortskerns werden zahlreiche Ziele und Maßnahmen erarbeitet. Um das Ortsbild zu erhalten bzw. aufzuwerten, bedarf es der Sanierung der Gebäudefassaden, die sich aktuell in keinem guten baulichen Zustand befinden. Die Sanierungstätigkeit könnte beispielsweise über eine finanzielle Förderung angeregt werden. Eine weitere Maßnahme, die zur Verbesserung des Ortsbildes beiträgt, ist die Aufwertung der Ortsdurchfahrt. Diese weist nicht nur gestalterische Mängel, sondern auch erhebliche bauliche Schäden auf. An baulichen Maßnahmen wird darüber hinaus die Neugestaltung der Ortsmitte vorgeschlagen. Mit Ortsmitte ist der Platz am Kriegerdenkmal direkt neben dem See gemeint. Der Platz ist derzeit sehr unattraktiv und keiner klaren Funktion zugeordnet. Aus diesen Gründen wird er von den Bewohnern nicht als Treffpunkt genutzt. Neben den genannten Maßnahmen, die sich überwiegend auf bauliche Aspekte beziehen, wurden weitere Ziele und Projekte erarbeitet. Für die zukünftige Entwicklung wichtig ist der Erhalt der Nahversorgung. Der Edeka-Markt, der sich derzeit noch in Burgpreppach befindet, wird Ende 2015 schließen. Um die Versorgung mit Lebensmitteln sicher zu stellen, ist die Ansiedlung eines neuen Nahversorgers ein wichtiges Ziel. Zuletzt wird angeregt, die Neubürger besser zu integrieren, um so eine Dorfgemeinschaft aufzubauen und dem Herausbilden von Kleingrüppchen entgegenzuwirken. Im Rahmen des Neujahrsempfangs beispielsweise könnten Neubürger vorgestellt und erste Kontakte geknüpft werden.

3.1.1.2 Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur

Die Arbeitsgruppe befasst sich mit den touristischen Potentialen Burgpreppachs. Hinterfragt werden zudem Kultur- und Freizeitangebote. Diese sind als weiche Standortfaktoren für den Wohnstandort Burgpreppach bedeutsam.



Abb. 6: Ergebnisse Hauptort Burgpreppach, Thema Tourismus, Naherholung, Kultur und Freizeit

<p><u>Stärken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Schloss mit Geschichte - Aktiver Sportverein - Kultur im Schloss + TSV - Kirchengemeinde - Märkte - schöne Landschaft 	<p><u>Schwächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - keine touristische Gastronomie - keine Zimmer - fehlendes Rad- und Wanderwegenetz - Orts-, Heimatgeschichte fehlt an Häusern
<p><u>Ideen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Museum - vorhandene Struktur und Substanz erkennen und hervorheben - übergeordnetes Konzept 	

In Burgpreppach stellt das Schloss mit seiner langen Geschichte einen touristischen Anziehungspunkt dar. Zudem ist das Schloss ein Ort, an dem zahlreiche kulturelle Veranstaltungen und Märkte, wie z. B. der Weihnachtsmarkt, stattfinden. Doch nicht nur das Schloss, auch der örtliche Sportverein trägt mit Veranstaltungen zur Stärkung des kulturellen Angebots bei. Als letztes touristisches Potential, welches zugleich eine Naherholungsqualität für Bewohner ist, wird die Landschaft der Haßberge aufgeführt.

Als größte Schwäche wird das Fehlen einer gastronomischen Einrichtung und in diesem Zusammenhang auch das Fehlen von Übernachtungsmöglichkeiten eingeordnet. Beides könnte den Tourismus stärken. Die Gastwirtschaft wäre darüber hinaus ein Ort, an dem sich die Bewohner Burgpreppachs treffen könnten. Des Weiteren wird bemängelt, dass die Orts- und Heimatgeschichte an den Häusern fehlt. Gäste und Touristen können so kaum etwas über

die Geschichte des Ortes und der einzelnen Häuser erfahren. Als viertes Defizit wird das Fehlen von Rad- und Wanderwegen empfunden.

Um die touristischen Potentiale Burgpreppachs zu stärken, könnten verschiedene Maßnahmen umgesetzt werden. Grundsätzlich wird die Erarbeitung eines übergeordneten Gesamtkonzeptes vorgeschlagen. Nur wenn die einzelnen Angebote aufeinander abgestimmt, miteinander verknüpft, gemeinsam organisiert und vermarktet werden, entsteht ein attraktives Angebot für Touristen und Gäste. Für den Hauptort Burgpreppach selbst wird angeregt, die vorhandenen Strukturen und Substanzen besser hervorzuheben. Viele Potentiale, die Burgpreppach aufweist, werden noch richtig erkannt und dementsprechend nicht kommuniziert. Eine dritte Idee nimmt Bezug auf das bestehende Museum im Rathaus. Dieses zeigt Ausstellungsstücke zum Leben in Burgpreppach in den 1950er Jahren. Das Museum leistet einen Beitrag zur Darstellung der Geschichte des Ortes, könnte aber in einigen Punkten – Öffnungszeiten, Räumlichkeiten, Zugänglichkeit, usw. – noch verbessert werden.

3.1.1.3 Gemeinschaftsleben und Generationen

Ebenfalls als wichtig empfunden wird das Thema Gemeinschaftsleben und Generationen. In diesem Zusammenhang findet eine Auseinandersetzung mit den Angeboten für unterschiedliche Generationen, aber auch mit der Dorfgemeinschaft statt.

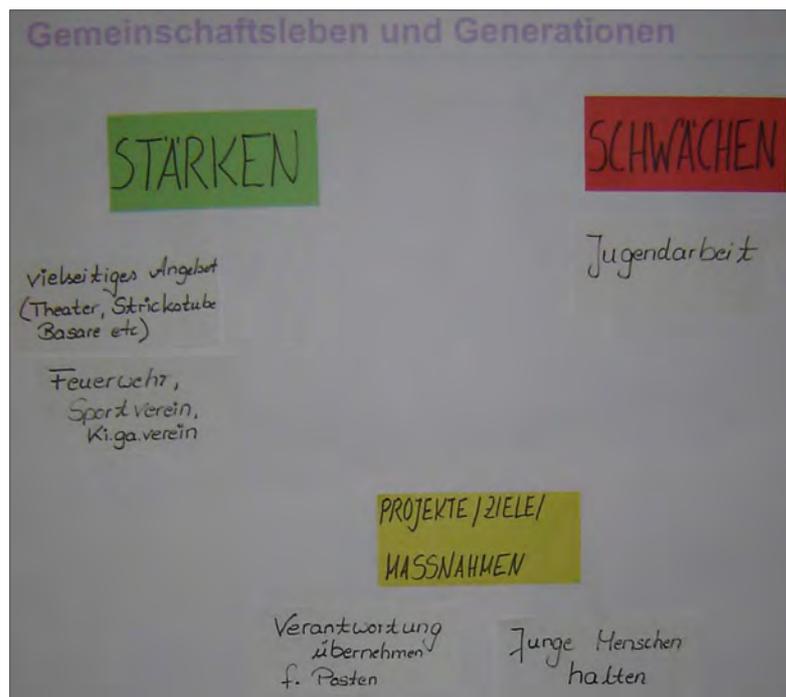


Abb. 7: Ergebnisse Ortsteil Burgpreppach, Thema Gemeinschaftsleben und Generationen

<u>Stärken:</u> <ul style="list-style-type: none"> - vielseitiges Angebot (Theater, Strickarbeiten, Basare, etc.) - Feuerwehr, Sportverein, KiGaverein 	<u>Schwächen:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Jugendarbeit
<u>Ideen:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung übernehmen für Posten - Junge Menschen halten 	

In Burgpreppach existieren diverse Vereine, wie Feuerwehr, Sportverein oder Kindergartenverein. Für alle Altersgruppen bietet sich die Möglichkeit, sich in einem Verein zu engagieren und sich so in die Dorfgemeinschaft zu integrieren. Diese Vereine tragen dazu bei, das Gemeinschaftsleben zu stärken, indem sie immer wieder Veranstaltungen organisieren und ausrichten. Neben dem aktiven Vereinsleben zeichnet Burgpreppach ein vielseitiges Angebot für unterschiedliche Generationen aus. So finden regelmäßig Basare oder kulturelle Veranstaltungen wie Theater statt. Auch die Strickstube trägt zur Stärkung der Gemeinschaft bei.

Ein Defizit besteht bei der Jugendarbeit. Hier könnten mehr Angebote geschaffen werden, um die Jugendlichen im Ort zu halten.

Von der Arbeitsgruppe werden zwei Ziele erarbeitet, die dazu beitragen sollen, das Gemeinschaftsleben Burgpreppachs zu stärken. Dazu zählt zum einen, dass wieder mehr Leute gewonnen werden müssen, die bereit sind, Verantwortung für bestimmte Posten, z. B. Vereinsvorstandschaft, zu übernehmen. Zum anderen müssen junge Menschen im Ort gehalten werden, um einer zunehmenden Überalterung entgegenwirken zu können.

3.1.1.4 Daseinsvorsorge und Infrastrukturen

Als viertes wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Thema Daseinsvorsorge und Infrastrukturen bearbeitet. Hierbei geht es um die medizinische Versorgung, die Versorgung mit Lebensmitteln, die Erreichbarkeit von sozialen Infrastrukturen aber auch um technische Infrastrukturen.

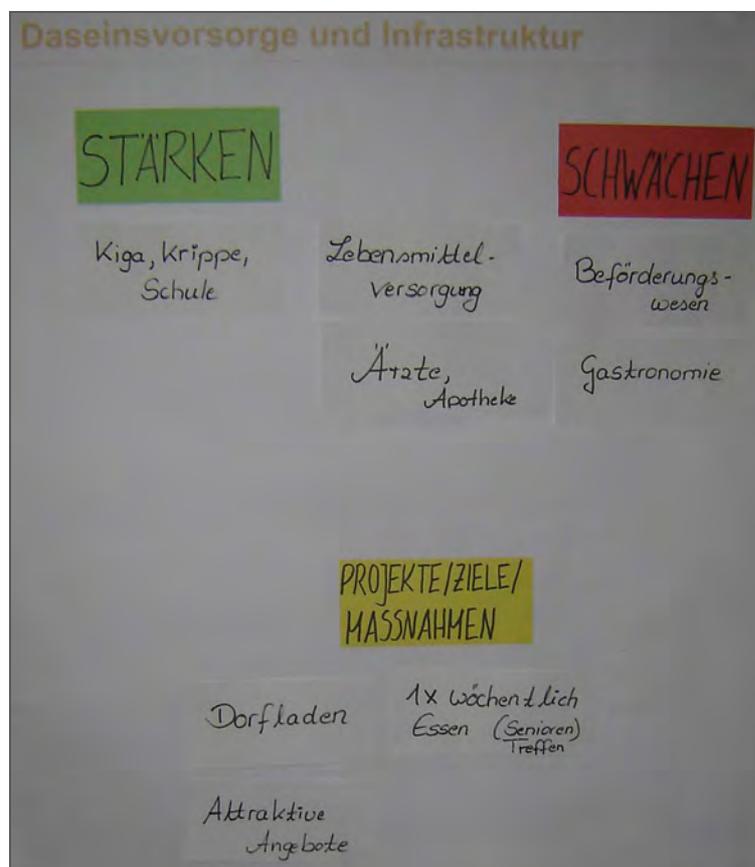


Abb. 8: Ergebnisse Ortsteil Burgpreppach, Thema Daseinsvorsorge und Infrastrukturen

<u>Stärken:</u> <ul style="list-style-type: none"> - KiGa, Krippe, Schule - Ärzte, Apotheke - Lebensmittelversorgung 	<u>Schwächen:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Beförderungswesen - Gastronomie
<u>Ideen:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Dorfladen - 1x wöchentlich Essen (Seniorentreffen) - attraktive Angebote 	

Im Hauptort Burgpreppach sind zahlreiche Infrastruktureinrichtungen vorhanden. Im Bereich der sozialen Infrastrukturen sind dies ein Kindergarten, eine Kinderkrippe und eine Grundschule. Auch die medizinische Versorgung ist derzeit noch sichergestellt. Zwei Ärzte und eine Apotheke sind im Ort ansässig. Jedoch ist davon auszugehen, dass die beiden Mediziner in absehbarer Zeit in den Ruhestand gehen, sodass baldmöglichst eine Nachfolge gefunden werden muss, um die medizinische Versorgung auch weiterhin sicherstellen zu können. Ebenfalls im Ort vorhanden ist ein kleiner Edeka-Markt, der den Bewohnern die Möglichkeit bietet, sich direkt im Ort mit Lebensmitteln zu versorgen. Der Edeka-Markt schließt jedoch Ende des Jahres 2015. Sollte keine anderweitige Versorgungseinrichtung geschaffen werden können, entstünde hier ein großes Defizit.

Einen Schwachpunkt stellen die ÖPNV-Anbindung und das gesamte Beförderungswesen dar. Die Busse in die nächstgelegenen Zentren verkehren überwiegend zu Schulzeiten, ansonsten ist die Einbindung in das ÖPNV-Netz nur sehr spärlich. Als zweites Defizit wird abermals das Fehlen einer Gastronomie angesprochen.

Um die Nahversorgung auch nach der Schließung des bestehenden Edeka-Marktes gewährleisten zu können, wird die Einrichtung eines Dorfladens vorgeschlagen. Neben dem Verkauf von Fleisch- und Backwaren könnten auch regionale Produkte vermarktet werden. Eine weitere Maßnahme könnte die Einrichtung eines wöchentlichen Seniorentreffens sein, bei dem mittags gemeinsam gekocht und gegessen wird. Dieses Projekt dient neben der Versorgung auch der Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Dorfgemeinschaft. Zuletzt wird allgemein formuliert, dass attraktive Angebote geschaffen werden sollen.

3.1.2 Phase 2

Die zweite Phase des Workshops dient der Vertiefung der Ergebnisse aus der ersten Gruppenarbeitsphase. Aus jedem der vier Themenfelder wird eine Maßnahme herausgegriffen und nach der Fadenkreuzmethode bearbeitet.

3.1.2.1 Themenfeld Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung

Die Arbeitsgruppe befasst sich mit der Umgestaltung und Aufwertung der Dorfmitte Burgpreppachs.

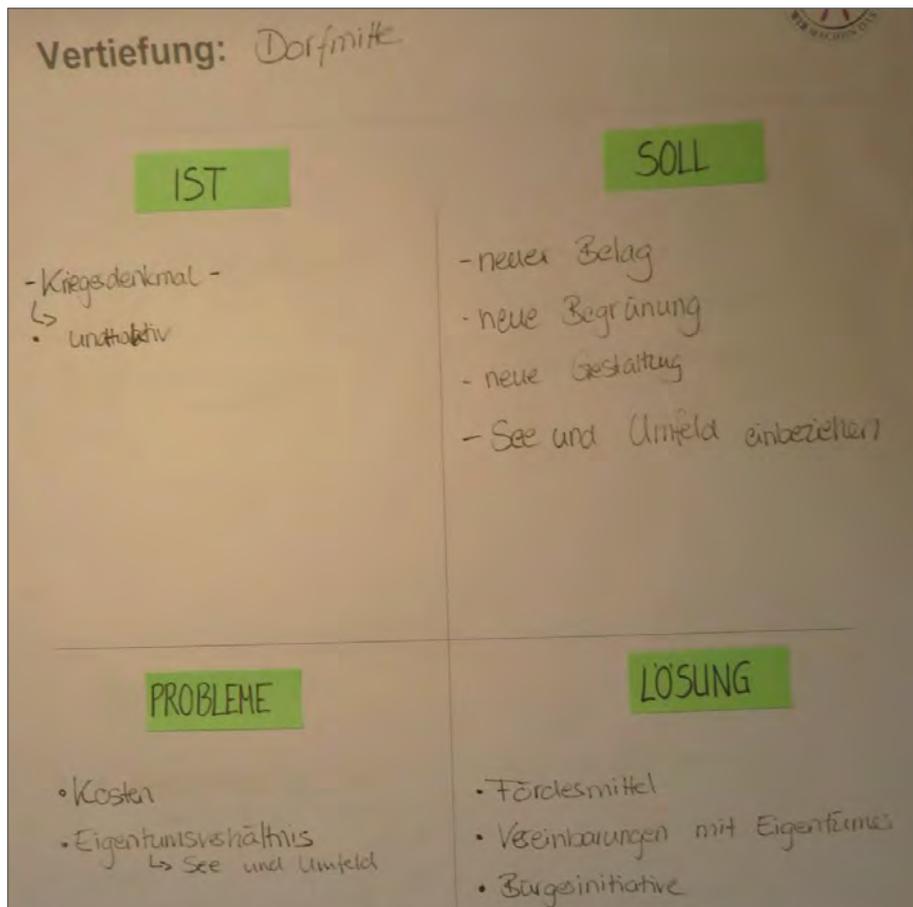


Abb. 9: Thema Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung: Maßnahme „Dorfmitte“

Die Dorfmitte sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Platz des Kriegerdenkmals, direkt neben dem See. Die Fläche, die momentan gepflastert ist, ist ohne konkrete Funktion. Die Bushaltestelle befindet sich dort, ebenso das Kriegerdenkmal und ein Denkmal, das an den einstigen Standort der Synagoge erinnert. In der Weihnachtszeit wird hier der Christbaum aufgestellt. Ansonsten findet ungeordnetes Parken statt oder die Fläche wird von PKWs als Wendemöglichkeit genutzt. Insgesamt ist die Ortsmitte aus Sicht der Bürgerschaft unattraktiv und wird kaum als Ortsmittelpunkt wahrgenommen.

Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich eine Umgestaltung der Dorfmitte. Durch die Maßnahme soll der Ortskern aufgewertet werden. Im Rahmen der Maßnahme soll der Platz begrünt und ein neuer Belag eingesetzt werden. Wünschenswert wären die Einbeziehung des angrenzenden Sees und dessen Umfeld.

Die Aufwertung der Ortsmitte erschweren zum einen hohe Kosten, zum anderen die Eigentumsverhältnisse des Sees und dessen Umfeld. Dieser befinden sich nicht im Eigentum der Gemeinde, sondern in Privathand.

Das Finanzierungsproblem könnte durch die Akquirierung von Fördermitteln gelöst werden. Über Mittel aus der Dorferneuerung oder der Städtebauförderung könnten Zuschüsse in Anspruch genommen und so der Eigenanteil der Kommune reduziert werden. Die auf Grund der Besitzverhältnisse schwierige Einbindung des Sees in die öffentliche Umgestaltungsmaßnahme könnte aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger über eine Vereinbarung mit dem Eigentümer möglich gemacht werden.

3.1.2.2 Themenfeld Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur

Um die Geschichte des Ortes erlebbar zu machen und einen zusätzlichen Anziehungspunkt für Touristen zu schaffen, wird die Erneuerung des bestehenden Museums der 50er Jahre angeregt.

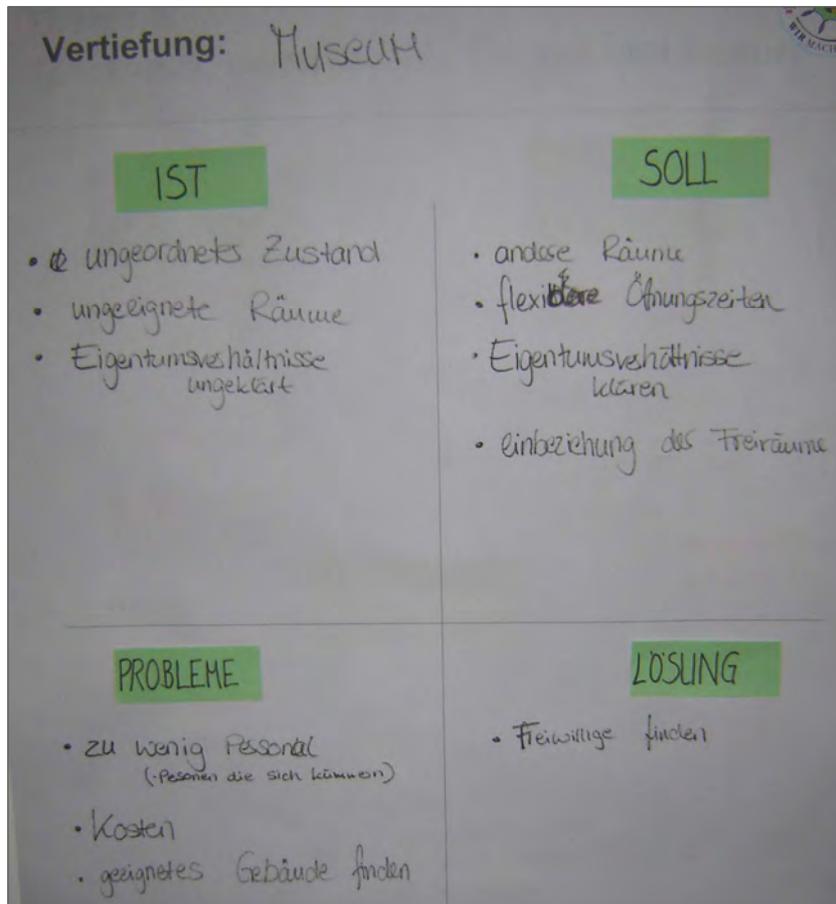


Abb. 10: Themenfeld Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur: Maßnahme „Museum“

Dieses Museum ist derzeit in zwei Gebäuden untergebracht. Ein Teil der Ausstellungsstücke befindet sich im Erdgeschoss des Rathauses, ein anderer Teil im Nebengebäude des Jugendraumes. Die Räume sind aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger als Museum ungeeignet, die Ausstellungsstücke darin ungeordnet. Zudem sind die Eigentumsverhältnisse ungeklärt.

Um das Museum für Gäste attraktiver zu machen, sollten besser geeignete Ausstellungsräume gefunden werden, auch, um die Ausstellungsstücke ordnen und besser zeigen zu können. Doch bevor dies in Angriff genommen werden kann, sollten zunächst die Eigentumsverhältnisse geklärt werden. Dies ist die Grundlage für die Überarbeitung und die Aufstellung eines neuen Museumskonzeptes. Das neue Museum sollte schließlich flexiblere Öffnungszeiten als bisher haben. Zuletzt wird angeregt, die Außenräume in das Museumskonzept mit einzubeziehen und diese dadurch aufzuwerten.

Die Umsetzung einer neuen Museumskonzeption wird dadurch erschwert, dass zunächst ein besser geeignetes Gebäude im Ort gefunden werden müsste, in dem die Exponate ausgestellt werden könnten. Die derzeitige Lage des Museums ist ideal, da es sich direkt im Orts-

kern befindet und auch von der Ortsdurchfahrt aus zu sehen ist. Ähnlich wie bei allen anderen Maßnahmen stellt zudem die Finanzierung eine Hürde dar. Zuletzt müsste zusätzliches Personal gefunden werden, das sich um den Aufbau kümmert und das später während der Öffnungszeiten vor Ort ist.

Die Probleme können nur gelöst werden und die Umsetzung eines neuen Museum nur dann gelingen, wenn sich ausreichend freiwillige Helfer finden, die sich zur Mitarbeit bereit erklären.

3.1.2.3 Themenfeld Gemeinschaftsleben und Generationen

Bedeutend, um einer zunehmenden Überalterung der Bevölkerung Burgpreppachs entgegenzuwirken, ist der Verbleib junger Menschen im Ort. Auf Grund fehlender Arbeitsplätze in der Region wandern viele Jüngere ab. In Burgpreppach müssen aus Sicht der Bewohner deshalb weiche Standortfaktoren geschaffen werden, die dazu beitragen können, junge Menschen im Ort zu halten. Eine Möglichkeit ist die stärkere Einbindung der Jüngeren in die Dorfgemeinschaft und in das Vereinsleben.

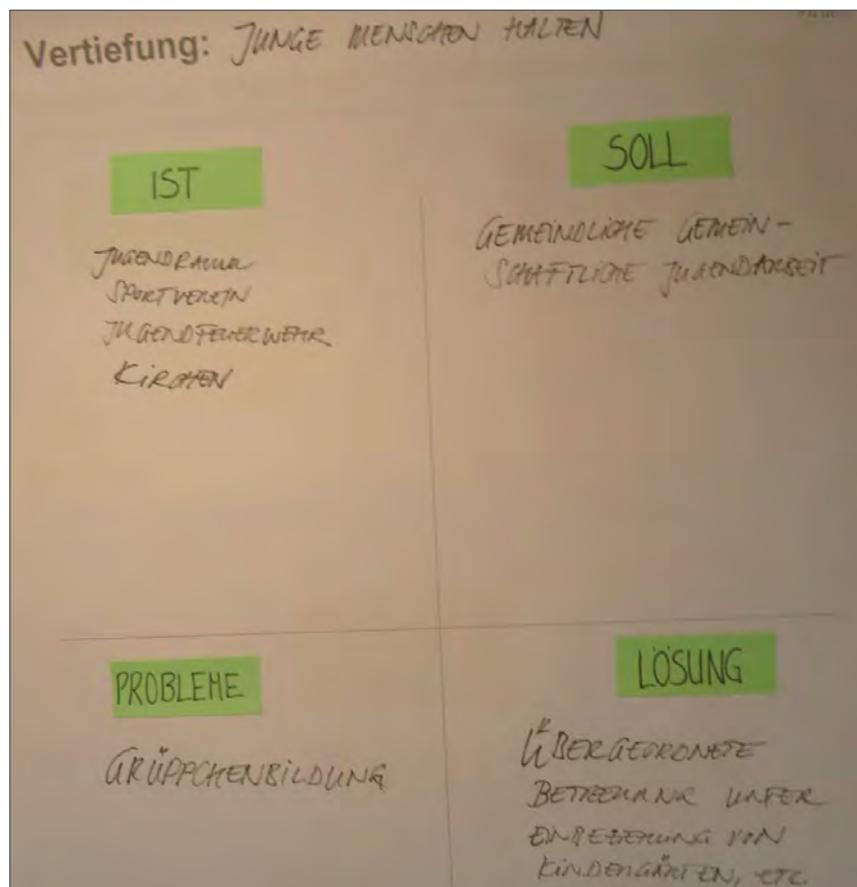


Abb. 11: Themenkomplex Gemeinschaftsleben und Generationen: Ziel „Junge Menschen halten“

Es gibt bereits zahlreiche Einrichtungen und Vereine, die Angebote speziell für jüngere Menschen bereitstellen. Neben dem Jugendraum am Rathaus zählen hierzu die Jugendfeuerwehr, der Sportverein und die Kirchen.

Dennoch besteht der Wunsch, die Jugendarbeit zu verbessern und diese in der Gemeinde gemeinschaftlich umzusetzen.

Die Umsetzung einer gemeindlichen, gemeinschaftlichen Jugendarbeit scheint derzeit schwierig, da sich in der Vergangenheit unterschiedliche Gruppen gebildet haben, die unabhängig voneinander agieren.

Zur Lösung wird eine übergeordnete Kinder- und Jugendbetreuung unter Einbeziehung der unterschiedlichen Institutionen und Vereine vorgeschlagen.

3.1.2.4 Themenfeld Daseinsvorsorge und Infrastrukturen

Die Möglichkeit, sich im Ort mit Lebensmitteln zu versorgen, ist für die Bewohner Burgpreppachs von besonderer Bedeutung. Ende des Jahres 2015 schließt der bestehende Edeka-Markt, in den bisher zusätzlich ein Bäcker und ein Metzger integriert waren. Auch diese bestehen dann nicht mehr fort.



Abb. 12: Thema Daseinsvorsorge und Infrastrukturen: Maßnahme „Dorfladen“

In der Bürgerschaft besteht der Wunsch nach der Sicherstellung der Grundversorgung im Ort auch über das Jahr 2015 hinaus. Anstelle des Edeka-Marktes wird deshalb ein kleiner Dorfladen vorgeschlagen, der Back- und Fleischwaren sowie regionale Spezialitäten vermarktet.

Da es aber keinen Ort und auch keinen Betreiber gibt, ist die Umsetzung eines Dorfladens derzeit noch nicht möglich. Beides sind jedoch lösbare Probleme. Möglicherweise findet sich in der Bürgerschaft ein freiwilliger Betreiber oder ein Zusammenschluss aus mehreren Personen, die sich hier engagieren.

3.1.3 Impressionen Burgpreppach



3.2 Ortsteil Leuzendorf

Aus Leuzendorf ist lediglich ein Bewohner anwesend. Dieser gehört dem Gemeinderat an und hat bereits am Auftaktseminar in Klosterlangheim teilgenommen. Es wird deshalb keine Gruppenarbeit durchgeführt.

In der Teilbürgerversammlung am 10.11.2015 wird von den Leuzendorfer Bürgern der Wunsch nach der Aufwertung des Dorfplatzes geäußert. Auf diesem Platz befand sich früher einmal ein Brunnen mit Hebearm. Dieser sollte im Rahmen der Umgestaltung wieder installiert werden.

3.3 Ortsteil Ibind

Aus Ibind sind etwa 15 Bewohner und Bewohnerinnen anwesend. Die Teilnehmer arbeiten in zwei Kleingruppen. Die Vorgehensweise gleicht der für den Ortsteil Burgpreppach.

3.3.1 Phase 1

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewichten das Thema Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung am stärksten (13 Punkte). Ebenfalls als für die weitere Entwicklung des Gemeindeteils bedeutend, werden die Themenkomplexe Daseinsvorsorge und Infrastrukturen (12 Punkte), Gemeinschaftsleben und Generationen (8 Punkte) sowie an vierter Stelle Wirtschaft, Gewerbe und Breitband (6 Punkte) eingestuft. Keine größere Bedeutung wird dem Tourismus und der Naherholung zugemessen.



Abb. 13: Priorisierung der Themenfelder für den Gemeindeteil Ibind

3.3.1.1 Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung

Die Arbeitsgruppe setzt sich mit der Innenentwicklung und der Weiterentwicklung des Ortskerns von Ibind auseinander. Dabei kommt neben den Themen Leerstand und Flächeninanspruchnahme auch die Gestaltung des öffentlichen Raumes zur Sprache.

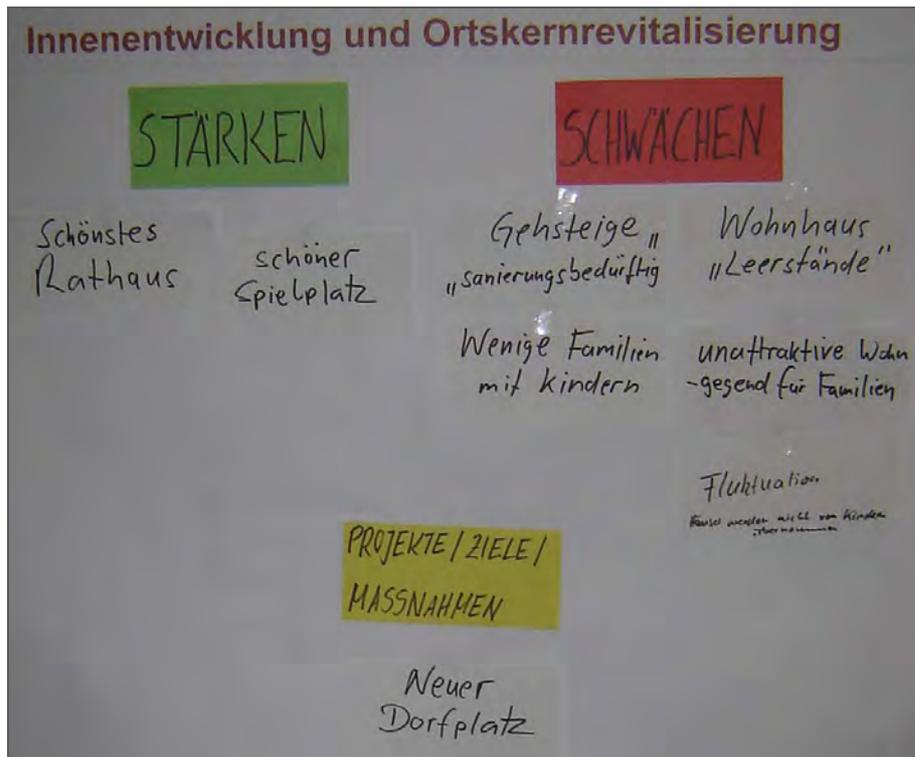


Abb. 14: Ergebnisse Ortsteil Ibind zum Thema Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung

<p><u>Stärken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - schönstes Rathaus - schöner Spielplatz 	<p><u>Schwächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gehsteige „sanierungsbedürftig“ - Wohnhaus „Leerstände“ - wenige Familien mit Kindern - unattraktive Wohngegend für Familien - Fluktuation (Häuser werden nicht von Kindern übernommen)
<p><u>Ideen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - neuer Dorfplatz 	

Der historische Ortskern von Ibind wird geprägt vom ehemaligen Rathaus, welches vermutlich aus dem 18. Jahrhundert stammt. Das Fachwerkgebäude mit kleinem Glockenturm befindet sich zentral im Ort und wurde vor einigen Jahren vorbildlich saniert. Zusammen mit dem Nachbargebäude, ebenfalls ein Fachwerkhaus, und dem gegenüberliegenden Anwesen deuten die drei historischen Bauten auf den einstigen Ortsmittelpunkt hin. Positiv wird zudem der Spielplatz bewertet. Dieser Spielplatz ist sehr gepflegt und es sind unterschiedliche Spielgeräte, die sich alle in einem guten Zustand befinden, vorhanden.

Aus Sicht der Bürgerschaft weist der Ortskern jedoch deutlich mehr Defizite als Stärken auf. Dabei wird zum einen der öffentliche Raum angesprochen. Die Gehsteige befinden sich in keinem guten Zustand und sind sanierungsbedürftig. Zum anderen sind es die Leerstände, die dazu beitragen, dass der Ortskern unattraktiv wirkt. Die Anwesen, die aktuell leer stehen, sind nach Ansicht der Bewohner jedoch sehr schwer zu vermarkten, da es sich um Anwesen in ungünstiger Lage oder mit ungünstigem Grundstückszuschnitt handelt. Leerstände im Ortskern entstehen darüber hinaus aus folgenden Gründen: Lärmbelastung durch Verkehr, fehlende Freiflächen auf den Grundstücken, veraltete Gebäude. Insgesamt wird der Ortskern als unattraktive Wohngegend für junge Familien beschrieben. Diese ziehen lieber in die

Neubausiedlung, im Altort wohnen deshalb kaum Jüngere. Die unattraktive Wohnlage im Ortskern führt darüber hinaus dazu, dass Kinder kaum mehr die Häuser ihrer Eltern übernehmen und in diesen wohnen möchten.

Um den Ortskern aufzuwerten, wird die Neugestaltung des Dorfplatzes vorgeschlagen. Der Dorfplatz befindet sich am Ortsausgang von Ibind in Richtung Burgpreppach. Derzeit ist die Fläche geschottert und wird teilweise zum Parken genutzt.

3.3.1.2 Daseinsvorsorge und Infrastrukturen

Die Gruppe beschäftigt sich mit vorhandenen sowie fehlenden Infrastruktureinrichtungen und -angeboten. Folgende Stichpunkte ergeben sich aus den Gruppenarbeiten:



Abb. 15: Ergebnisse Ortsteil Ibind Thema Daseinsvorsorge und Infrastruktur

Stärken:	Schwächen:
<ul style="list-style-type: none"> - schöner See - Rad- und Gehweg nach Burgpreppach - 2 Spielplätze wie neu - eigener Friedhof, müsste aber aufgewertet werden - E-Bike-Ladestation - Schule und Kindergarten in nächster Nähe 	<ul style="list-style-type: none"> - Feldwege zu schmal für große Maschinen - kein Fahrradweg in Richtung Hofheim - Ortsdurchfahrt bzw. Kreisstraße in schlechtem Zustand - keine Nahverkehrsangebote, aber auch keine Zielgruppe - Dorfparkplatz sanierungsbedürftig

<ul style="list-style-type: none"> - Grünes Klassenzimmer im Werden - Arzt + Apotheke - Kultureinrichtungen: Wirtshaus, Waldfest, Maibaum 	<ul style="list-style-type: none"> - keine Straßennamen bzw. Schilder - kein echtes Dorfzentrum
<p><u>Ideen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vergabe Straßenschilder - Kreisstraße erneuern - Radwege bis Hofheim erweitern - Umgestaltung Parkplatz/Dorfplatz - Gestaltung Vorplatz zum Feuerwehrhaus - Umgestaltung Friedhof/Urnengräber 	

Allgemein positiv bewertet wird die Nähe zu Burgpreppach und damit zu medizinischen Einrichtungen, zu sozialen Infrastrukturen und zu Einkaufsmöglichkeiten. Sowohl Arzt und Apotheke, als auch Kindergarten und Schule sind in nächster Nähe und schnell zu erreichen. Gleiches gilt für die Erreichbarkeit des lokalen Nahversorgers. Zusätzlich zum Kindergarten und der Grundschule ist derzeit ein Grünes Klassenzimmer in Ibind am Entstehen. In Ibind selbst zählen diverse Kultureinrichtungen und Veranstaltung zu den Stärken: Wirtshaus, Waldfest und Maibaum. Zudem verfügt der Gemeindeteil über zwei Spielplätze, die sich beide in einem sehr gutem Zustand befinden. Ebenfalls vorhanden ist ein eigener Friedhof, der jedoch aufgewertet werden sollte. Im Bereich Naherholung und Freizeit werden der See am Ortsrand Richtung Hohnhausen, der Rad- und Gehweg nach Burgpreppach sowie die E-Bike-Ladestation positiv hervorgehoben.

Zwar existiert bereits ein Radweg nach Burgpreppach, insgesamt jedoch weist Ibind im Bereich Verkehr und Wegenetz noch zahlreiche Defizite auf: Beispielhaft werden das Fehlen eines Radweges nach Hofheim, der schlechte Zustand der Ortsdurchfahrt (Kreisstraße) oder auch die Feldwege, die für große landwirtschaftliche Maschinen zu schmal sind, bemängelt. Hinzu kommt das Fehlen von Nahverkehrsangeboten, wofür es aber aus Sicht der Bewohner auch keine Nachfrage gibt. Ein weiterer Schwachpunkt ist das Fehlen von Straßennamen bzw. Straßenschildern. Neben diesen Mängeln im Bereich Verkehr und technische Infrastruktur wird als weiteres Defizit angesprochen, dass es kein echtes Dorfzentrum gibt. Die Gaststätte stellt zwar den Dreh- und Angelpunkt des Gemeinschaftslebens dar, darüber hinaus gibt es jedoch keine weiteren Angebote wie beispielsweise ein Dorfgemeinschaftshaus o. ä.. Zuletzt wird der Zustand des Dorf(park)platzes angesprochen. Direkt am Ortseingang gelegen, stellt der sanierungsbedürftige Platz einen „Schandfleck“ dar.

Die Gruppe erarbeitet zahlreiche Maßnahmen, die zur Behebung der Defizite beitragen können. Da zahlreiche Probleme im Bereich Verkehrs und technische Infrastrukturen ermittelt wurden, bezieht sich folglich der überwiegende Teil der Maßnahmen auf dieses Themenfeld. Zunächst wird vorgeschlagen die Kreisstraße, die durch den Ort führt, zu sanieren. Des Weiteren könnte der Radweg nach Hofheim erweitert werden. Auch die Vergabe von Straßennamen und das Aufstellen von Straßenschildern werden gewünscht. Weitere Projekte sind Aufwertung des Dorfplatzes und die Umgestaltung des Platzes vor dem Feuerwehrhaus. Zuletzt werden die Umgestaltung des Friedhofes und das Anlegen von Urnengräbern vorgeschlagen.

3.3.1.3 Gemeinschaftsleben und Generationen

Die Gruppe widmet sich den sozialen Infrastrukturen, Vereinen, Veranstaltungen und Treffpunkten des Ortes.

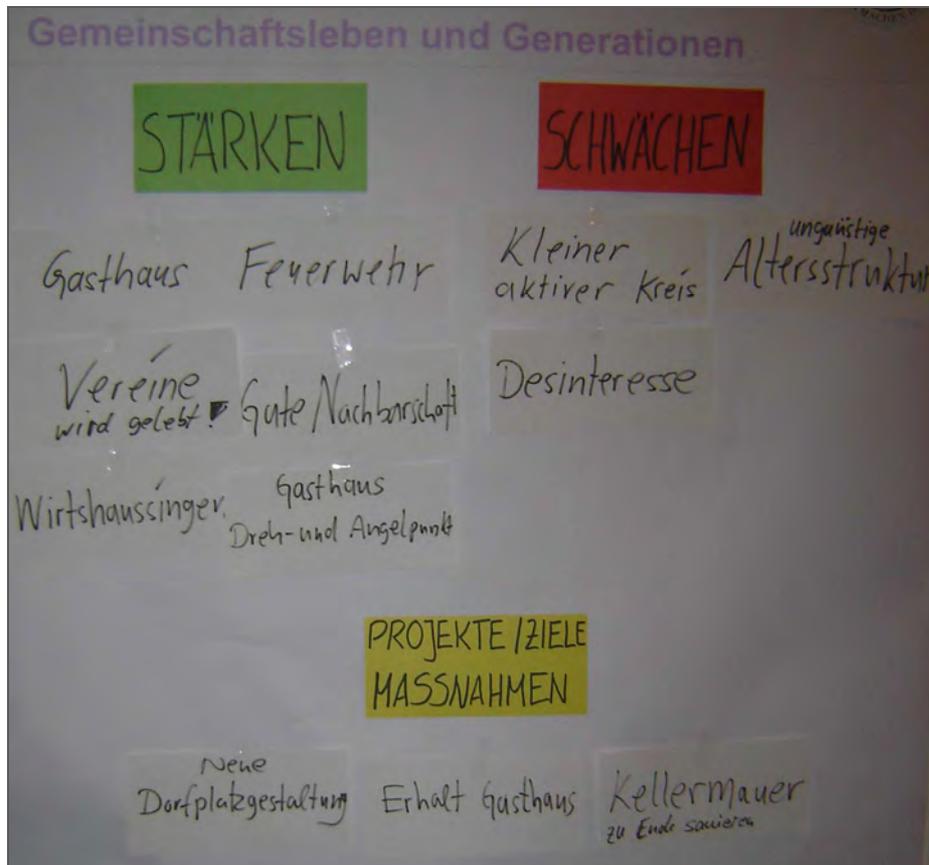


Abb. 16: Ergebnisse Ortsteil Ibind Thema Gemeinschaftsleben und Generationen

<p><u>Stärken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gasthaus als Dreh- und Angelpunkt - Wirtshaussingen - Feuerwehr - Vereine wird gelebt - gute Nachbarschaft 	<p><u>Schwächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - kleiner aktiver Kreis - Desinteresse - ungünstige Altersstruktur
<p><u>Ideen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Dorfplatzgestaltung - Erhalt Gasthaus - Kellermauer zu Ende sanieren 	

Der Dreh- und Angelpunkt des Gemeinschaftslebens in Ibind ist das Gasthaus. Hier finden nicht nur nahezu alle Feste und Veranstaltungen des Dorfes statt, die Inhaber des Gasthauses organisieren auch einen Großteil der Veranstaltung selbst mit. Als Beispiel wird das Wirtshaussingen genannt, welches regelmäßig gut besucht ist. Nicht nur Ortsansässige, auch Gäste von außerhalb nehmen an diesen Veranstaltungen teil. Neben dem Gasthaus tragen diverse Vereine, wie beispielsweise die Feuerwehr, zur Stärkung der Dorfgemeinschaft bei. Als letzte Stärke wird weiterhin die gute Nachbarschaft genannt. Diese führt bis hin zu kleineren Nachbarschaftshilfen, jedoch nicht in einem organisierten Netzwerk.

Als Defizite machen die Bewohnerinnen und Bewohner ein zunehmendes Desinteresse an einer aktiven Dorfgemeinschaft aus. Noch vor einigen Jahrzehnten brachten sich die meisten Bewohner aktiv in das Gemeinschaftsleben ein. Nun ist jedoch zu beobachten, dass diese Bereitschaft von Generation zu Generation abnimmt. Folglich wird der Kreis derer, die aktiv dazu beitragen, dass das Dorfleben funktioniert, immer kleiner. Eine weitere Problematik ist die ungünstige Altersstruktur. Dem allgemeinen Trend folgend wird der Anteil der Älteren größer und zugleich sinkt die Zahl der jüngeren Einwohner immer weiter ab.

Das wichtigste Ziel, um das Gemeinschaftsleben in Ibind zu bewahren, ist der Erhalt des Gasthauses, sowohl als Treffpunkt, als auch als Ort für Veranstaltungen. Als zweite Maßnahme wird die Aufwertung des Dorfplatzes angeregt. Hiermit könnte ein zusätzlicher Treffpunkt im Freien geschaffen werden. Zuletzt könnte die Kellermauer entlang der Ortsdurchfahrt zu Ende saniert werden.

3.3.1.4 Gewerbe, Wirtschaft und Breitband

Die Arbeitsgruppe setzt sich mit den für den Gemeindeteil bedeutsamen Wirtschaftszweigen sowie deren Erhalt und Stärkung auseinander. Zusätzlich wird der Breitbandausbau beleuchtet.

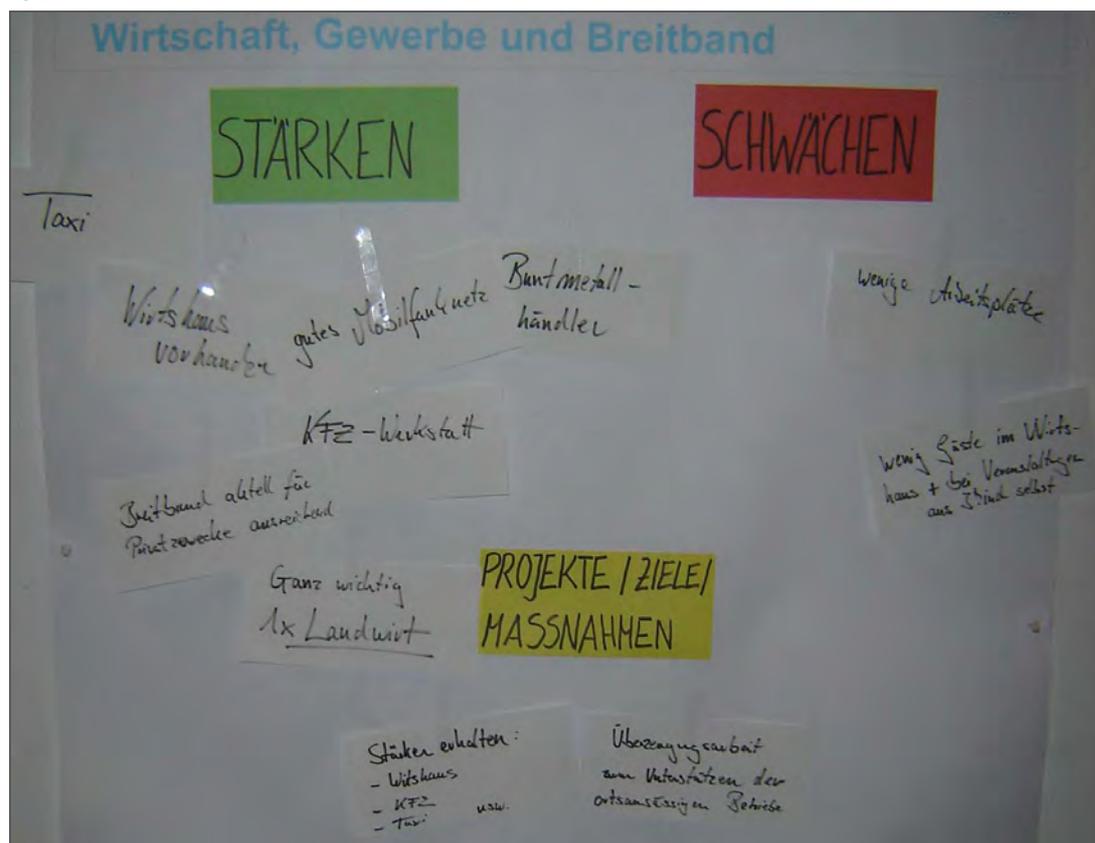


Abb. 17: Ergebnisse Ortsteil Ibind Themenfeld Gewerbe, Wirtschaft und Breitband

Stärken:	Schwächen:
<ul style="list-style-type: none"> - Taxi - Wirtshaus - KFZ-Werkstatt - Buntmetallhändler - ganz wichtig 1x Landwirt 	<ul style="list-style-type: none"> - wenige Arbeitsplätze - wenige Gäste im Wirtshaus + bei Veranstaltungen aus Ibind selbst

<ul style="list-style-type: none"> - gutes Mobilfunknetz - Breitband aktuell für Privatzwecke ausreichend 	
<p><u>Ideen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärken erhalten: Wirtshaus, KFZ, Taxi usw. - Überzeugungsarbeit zum Unterstützen der ortsansässigen Betriebe 	

Zu den Stärken Ibinds zählen die ortsansässigen Gewerbebetriebe wie das Taxiunternehmen, eine KFZ-Werkstatt oder ein Buntmetallhändler. Daneben ist ein Vollerwerbslandwirt im Ort vorhanden.

Im Gegensatz zu vielen übrigen Gemeindeteilen verfügt Ibind über ein gutes Mobilfunknetz und auch die Breitbandgeschwindigkeit ist aus Sicht der Bürgerschaft für den privaten Zweck ausreichend.

Zu den Schwächen im Bereich Gewerbe gehört, dass nur wenige Arbeitsplätze im Ort bzw. in der Gesamtgemeinde angeboten werden können. Der überwiegende Teil der Bevölkerung pendelt in die umliegenden Zentren.

Weiterhin wird angesprochen, dass die örtlichen Gewerbebetriebe von den Einheimischen selbst nur selten aufgesucht werden. Speziell für das Wirtshaus wäre eine höhere Frequenzierung durch die Bewohner des Ortes wünschenswert, um die Existenz langfristig zu sichern. Es ist jedoch immer wieder zu beobachten, dass vor allem bei Veranstaltungen viele auswärtige Gäste und weniger Ibinde in das Wirtshaus kommen.

Als Ziel wird ausgegeben, die vorhandenen Stärken zu erhalten, d. h. die Existenz der ansässigen Gewerbebetriebe soll langfristig gesichert werden. Hierzu können die Ibinde Bürgerinnen und Bürger aktiv beitragen, indem sie die Dienste der örtlichen Betriebe stärker nutzen. Um ein Umdenken der Bewohnerinnen und Bewohner zu erreichen, ist jedoch umfangreiche Überzeugungsarbeit zu leisten

3.3.2 Phase 2

3.3.2.1 Themenfeld Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung

Die Arbeitsgruppe, die sich mit der Vertiefung des Themenkomplexes Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung beschäftigt, bearbeitet die Idee „Neuer Dorfplatz“ ausführlich.

Vertiefung: NEUER DORFPLATZ

IST	SOLL
<ul style="list-style-type: none"> - Altglas-Container nicht - Werbetafel nicht - Staubig, dreckig - Schandfleck * Beton bushäuschen - eintönig 	<ul style="list-style-type: none"> - weitere Nutzung als Parkplatz - Nutzung für Feste (Maibaum) - Versetzung d. Altglas-Container - Versetzung Werbetafel - Bushäuschen weg + Ersatz - einladende Gestaltung f. Ortseingang
PROBLEME	LÖSUNG
<ul style="list-style-type: none"> - € - einvernehmliche Gestaltungslösung - Zeit/Dauer 	<ul style="list-style-type: none"> - Sponsoren - Eigenleistung - Vorstellung versch. Gestaltungsmöglichkeiten in Ortsversammlung - zügig umsetzen

Abb. 18: Thema Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung: Maßnahme „Neuer Dorfplatz“

Der Dorfplatz befindet sich direkt am Ortseingang aus Richtung Burgpreppach kommend. Die Fläche ist nicht befestigt, sondern geschottert und deshalb sehr staubig und dreckig. Da bisher keine Gestaltungs- und Aufwertungsmaßnahmen stattgefunden haben, wirkt der Platz sehr eintönig. Die Fläche wird teilweise als Parkplatz – das Parken findet ungeordnet statt – genutzt. Darüber hinaus befinden sich am Rand ein Altglascontainer, eine veraltete Werbetafel und ein Betonbushäuschen, das von den Bewohnern als Schandfleck empfunden wird. Insgesamt weist der Platz eine geringe Aufenthaltsqualität auf.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schlagen eine Aufwertung des Platzes vor. Gewünscht wird eine einladende Gestaltung für den Ortseingang. Der neu gestaltete Platz sollte die zwei Nutzungen, Parkplatz und Festplatz, ermöglichen. Eine Teilnutzung als Parkplatz sollte weiterhin möglich sein, da vor allem bei größeren Veranstaltungen im Gasthaus Parkmöglichkeiten benötigt werden, um die Ortsdurchfahrt von ruhendem Verkehr frei zu halten. Zudem könnte der Platz als Festplatz, beispielsweise für das Aufstellen des Maibaumes, genutzt werden. Zum Schluss wird vorgeschlagen das bestehende Bushäuschen zu erneuern sowie die Container und die Werbetafel zu versetzen.

Der Hauptgrund, warum eine Aufwertung des Dorfplatzes scheitern könnte, liegt in der Finanzierung der Maßnahme. Dieses Problem könnte über die Einbeziehung von Sponsoren oder aber durch das Einbringen von Eigenleistung der Dorfbewohner gelöst werden. Ein weiteres Problem ist das Finden eines einvernehmlichen Gestaltungsvorschlages. Das eigen-

ständige Erarbeiten eines Konzeptes wird als schwierig erachtet. Möglicherweise könnte ein Planer beauftragt werden, verschiedene Entwürfe zu erarbeiten, die dann in Bürgerveranstaltungen vorgestellt und erörtert werden. Insgesamt sollte sich dieser Prozess nicht übermäßig in die Länge ziehen und auch die Umsetzung zügig erfolgen.

3.3.2.2 Themenfeld Daseinsvorsorge und Infrastrukturen

Die Gruppe vertiefte ebenfalls die Maßnahme „Kreisstraße erneuern“.



Abb. 19: Themenfeld Daseinsvorsorge und Infrastrukturen: Maßnahme „Kreisstraße“

Eine Maßnahme, die bereits im ILEK aufgenommen ist, ist die Erneuerung der Kreisstraße, die zugleich Ortsdurchfahrt von Ibind ist. Nicht nur die Fahrbahndecke ist marode, auch die Gehwege befinden sich in einem schlechten Zustand. Weiterer Kritikpunkt ist, dass die Fahrzeuge derzeit zu schnell durch den Ort fahren. Folgen sind eine erhöhte Lärmbelastung der Anwohner sowie eine erhöhte Gefährdung der Fußgänger.

Die Bürgerinnen und Bürger regen deshalb eine bauliche Sanierung der Straße, einhergehend mit einer Verkehrsberuhigung an.

Ein Hindernis bei der Umsetzung dieser Maßnahme ist die Zuständigkeit. Da es sich um eine Kreisstraße handelt ist nicht die Gemeinde, sondern der Kreis für die Sanierung zuständig. Die Entscheidung ob und wann eine Sanierung stattfindet, liegt damit nicht in der Entscheidungsbefugnis der Gemeinde.

Die Problematik kann jedoch durch gezielte Ansprache des Baulastträgers in den Focus gerückt und damit eine Sanierung eventuell beschleunigt werden.

3.3.2.3 Themenfeld Gemeinschaft und Generationen

Wie oben bereits beschrieben, fungiert das Gasthaus als sozialer Treffpunkt und als Ort diverser Veranstaltungen der Dorfgemeinschaft. Die großen Veranstaltungen im Gasthaus – Wirtshaussingen, Taubenmarkt oder Kirchweih – ziehen viele Gäste, auch aus umliegenden Gemeinden, an.

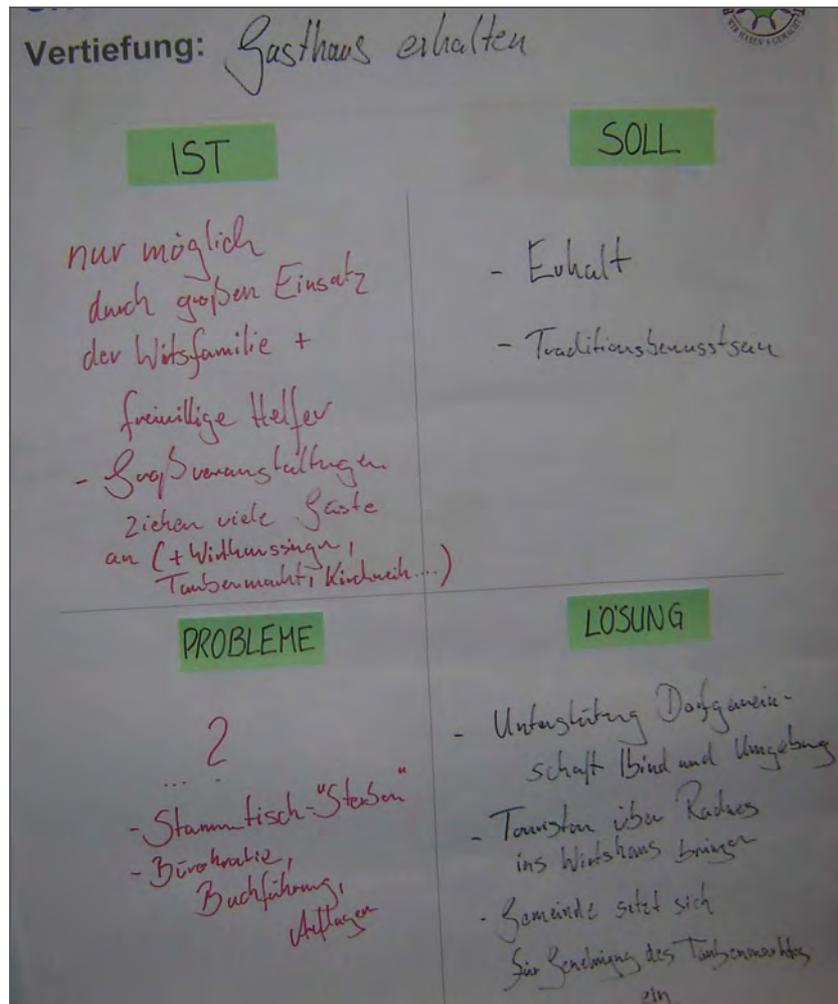


Abb. 20: Themenkomplex Gemeinschaftsleben und Generationen: Maßnahme „Gasthaus erhalten“

Der Erhalt des Gasthauses und die Durchführung von solchen Veranstaltungen sind nur durch den engagierten Einsatz der Wirtsfamilie und durch freiwillige Helfer möglich.

Um die Dorfgemeinschaft und deren Zusammenhalt auch in Zukunft sichern zu können, ist der Erhalt des Gasthauses von besonderer Bedeutung.

Der Fortbestand des Gasthauses wird durch den allgemeinen Trend des Stammtisch-Sterbens erschwert. Außerhalb von Veranstaltungen kommen deswegen immer weniger Menschen in die Gastwirtschaft, was zu sinkenden Einnahmen führt. Weitere Aspekte, die den Erhalt des Gasthauses mühevoll machen, sind zunehmende bürokratische Hürden, eine

immer umfangreichere und komplexere Buchführung sowie immer strengere Auflagen bei Veranstaltungen.

Um das letztgenannte Problem zu lösen, wird vorgeschlagen, dass sich die Gemeinde selbst um die Genehmigung von Veranstaltungen kümmert, sich aktiv dafür einsetzt und so die Wirtschaft entlastet. Zur Lösung des erstgenannten Problems, sinkende Einnahmen und mangelnde Unterstützung der Wirtschaft, kann jeder Ibinder Bürger selbst beitragen. Die Bürger können bei der Organisation von Veranstaltungen mithelfen, aber auch selbst die Wirtschaft regelmäßig nutzen. Ein zusätzlicher Gedanke ist, Touristen in die Gaststätte zu locken. Denkbar sind Radfahrer, die über bestimmte Angebote gezielt angesprochen werden könnten.

3.3.2.4 Themenfeld Wirtschaft, Gewerbe und Breitband

Als vierte Maßnahme wird der Erhalt der ortsansässigen Gewerbebetriebe genauer betrachtet.

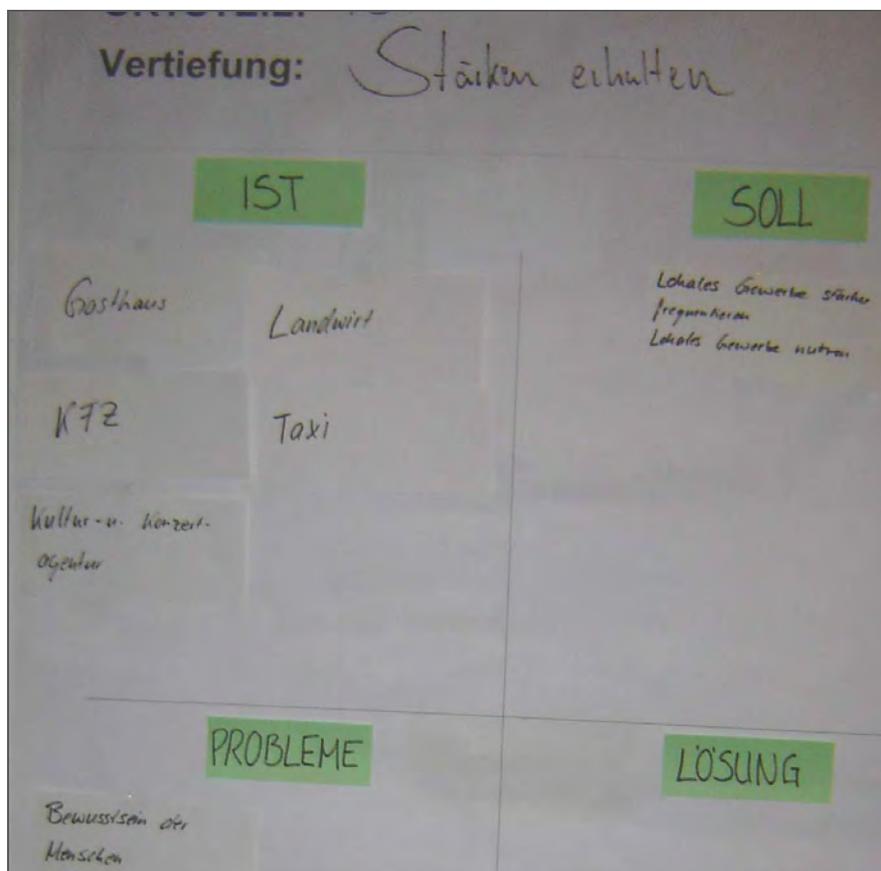


Abb. 21: Thema Gewerbe, Wirtschaft und Breitband: Ziel „Stärken erhalten“

Im Bereich Gewerbe sind folgende Betriebe in Ibind ansässig: eine KFZ-Werkstatt, ein Taxiunternehmen, eine Kultur- und Konzertagentur, ein Landwirt und das bereits angesprochene Gasthaus.

Ziel ist es, das lokale Gewerbe zu erhalten und zu stärken. Dies kann dadurch gewährleistet werden, dass die Bürgerinnen und Bürger die ortsansässigen Betriebe und Dienstleistungen häufiger frequentieren und nutzen.

Hierzu müsste sich jedoch das Bewusstsein der Menschen ändern. Die meisten nutzen die günstigsten Anbieter, ohne darauf zu achten, ob sie damit die lokale Wirtschaft unterstützen oder nicht. Wie die Menschen zu einem Umdenken bewegt werden können, müsste noch genauer überlegt werden.

3.3.3 Impressionen Ibind



4 – Fazit und Ausblick

Der Hauptort der Marktgemeinde ist geprägt durch seine lange und bewegte Geschichte sowie durch zahlreiche historische Bauten, die Zeugnis dieser Geschichte sind. In Burgpreppach sind zahlreiche Versorgungseinrichtungen gebündelt.

Diese jedoch brechen nach und nach weg. Die gastronomischen Einrichtungen haben bereits in den vergangenen Jahren sukzessive den Betrieb eingestellt. Ende 2015 schließt der einzige Nahversorger und auch die altersbedingte Praxisaufgabe der beiden Ärzte ist absehbar.

Wichtiges Ziel für die Zukunft ist die Sicherung der medizinischen Versorgung und der Nahversorgung. Letztere eventuell über einen kleinen Dorfladen. Weitere Ziele sind die Aufwertung des Ortskernes, beispielsweise durch die Neugestaltung der Dorfmitte, sowie die Eindämmung der Abwanderung junger Menschen.

Von der Bündelung der Versorgungseinrichtungen in Burgpreppach kann auch der Ortsteil Ibind profitieren. Auf Grund der Nähe zu Burgpreppach können sämtliche Einrichtungen auch aus Ibind bequem erreicht werden. Den Gemeindeteil selbst zeichnet eine gute Dorfgemeinschaft aus, deren Dreh- und Angelpunkt das Gasthaus Faber-Rädlein in der Ortsmitte ist.

Das größte Defizit Ibinds ist der Ortskern, der für junge Familien auf Grund von Lärmbelastung, Grundstückszuschnitten und Gebäudebestand zum Wohnen unattraktiv ist. Weitere Schwächen sind der unattraktive Dorfplatz direkt am Ortseingang sowie die sanierungsbedürftige Ortsdurchfahrt.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen zielen darauf ab, diese Defizite zu beheben. Neben der Sanierung der Ortsdurchfahrt wird die Aufwertung des Dorfplatzes angeregt. Als wichtigstes Ziel wird jedoch der Erhalt des Gasthauses betont.

Ähnlich wie bei den ersten beiden Bürgerwerkstatt, zeigten die regen Gespräche in den Kleingruppen auch bei dieser Veranstaltung wieder das Interesse der Bürgerschaft an der Ortsentwicklung. Die Diskussion verdeutlichte, wie engagiert und vor allem auch konstruktiv sich die Teilnehmer mit den Themenstellungen auseinander setzen. Während natürlich auch Defizite benannt wurden, blieben die Gespräche nicht in der Kritikphase hängen, sondern ließen allesamt eine positive, zukunftsgerichtete Perspektive erkennen, mit der die bevorstehenden Aufgaben bewältigt werden können.

Schweinfurt, November 2015